**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 7. Juli 2019 über das Lied:**

**„Ein Ton trifft mein Leben“**

**In: *„Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus“*** *(Nr. 132)*

**Liebe Gemeinde,**

ich möchte Ihnen ein paar **Gedanken** mitgeben

zu dem **Lied,**

das wir nachher im **Anschluss** singen.

Es **heißt:**

*„Ein* ***Ton*** *trifft mein Leben“*

*„Ein* ***Ton*** *trifft mein Leben“ -*

Ich habe mir **überlegt,**

wo **ich** das schon einmal erfahren habe.

Und dann ist mir mein **Gitarren-**Unterricht eingefallen.

Ich war **16**

und mein **Gitarren-Lehrer**

hat mir zum **Üben**

ein neues **Lied** aufgegeben:

Ein Volkslied aus **England,**

aus dem **16. Jahrhundert:**

***„Greensleeves“***

Ich **kannte** das Stück vorher nicht,

aber die Melodie hat mich gleich **gepackt.**

Ich **spiele** sie mal kurz an (auf Gitalele):

Ein paar Tage später waren wir im **Sport-Unterricht**

auf der **Aschenbahn:**

**2000-Meter-Lauf.**

Normalerweise ging mir da schnell die **Puste** aus.

Aber diesmal war das **anders.**

Denn ich hatte beim **Laufen**

ständig die **Töne**

von „**Greensleeves“** im Ohr.

Und die haben mich **beflügelt.**

**Hitze.**

Ziehen im **Oberschenkel.**

**Seitenstechen.**

Was **soll´s?!**

Die M**elodie**

hat mich **vorwärtsgetrieben.**

Ich kam jetzt nicht als **erster** ins Ziel.

Aber ich habe d**efinitiv**

meine persönliche **Bestzeit** hingelegt.

Der **Sportlehrer**

hat mich v**erwundert** angeschaut:

*„Was hast denn* ***du***

***eingenommen?!“***

**Ja,**

*„ein* ***Ton*** *trifft mein Leben“!*

**Töne**

und **Langstreckenlauf:**

Ich **glaube,**

das liegt im **Prinzip**

gar nicht so weit **weg**

von unserem Lied **hier.**

**Gibt** es etwas,

das mich so **bewegt,**

das mich so **erfüllt,**

dass es zu einer immer neuen **Kraftquelle**

für meinen Weg, meinen Lauf durchs **Leben** wird?

Ich **lese** die erste Strophe

einmal **ganz:**

*„Ein* ***Ton*** *trifft mein Leben*

*und klingt in mir* ***weit,***

***vertreibt*** *leere Worte*

*aus* ***unheiler*** *Zeit.*

*Die Seele wird* ***frei***

*und Dunkles* ***licht.***

*Der Wandel zum* ***Segen***

***erhellt*** *mein Gesicht.“*

Ganz schön **effektiv,**

dieser **Ton,**

dieser **Klang,**

der hier **beschrieben** wird:

Ich **höre** ihn,

und es wird in mir drin **weit.**

Das Gefühl von **Enge,**

von **Bedrücktsein,**

**verschwindet.**

Ich **höre** ihn,

und **dummes** Gerede,

**böse** Worte,

die mich **getroffen** haben,

sind wie **weggeblasen.**

Ich **höre** ihn,

und mein Gesicht **hellt** sich auf.

Ich spüre den Mut zur **Freiheit** in mir.

Ist da**s möglich?**

Vermutlich war noch **nie**

irgendeine G**eneration** vor uns

so vielen **Reizen** für Auge und Ohr ausgesetzt

wie **wir.**

Ständig gibt´s was zu **gucken**

und zu **hören.**

Eine **Information**

**löst** die nächste ab.

Ziemlich **schwierig,**

da was **rauszufiltern,**

was echte **Langzeitwirkung** hat.

*„Ein Ton trifft mein* ***Leben“ -***

**wirklich?!**

Ich lese die **zweite** Strophe:

*„Kein* ***strafender*** *Richter,*

***hartherziger*** *Herr,*

*ein* ***liebender*** *Heiland:*

*Gott* ***lässt*** *mich nicht mehr!*

*Stellt mich durch sein* ***Wort***

*auf guten* ***Grund,***

*spricht mit* ***heller*** *Stimme*

*und ich werd* ***gesund.“***

Ist es **das,**

warum **wir** uns nicht **–**

wie viele **andere –**

von **Kirche** und Glaube

**verabschiedet** haben?

Ist es **das,**

warum wir **jetzt** und heute

**Christen** sind?

Weil wir irgendwann ein **Wort** gehört haben,

das den **Druck** aus unserem Leben

**rausgenommen** hat?

**Sonst** heißt es:

*„Höher, weiter,* ***schneller!“***

*„Mach* ***Dampf!***

*Gib* ***Gas!“***

*„Sei* ***gut.***

*Sei* ***besser!“***

Wir hören das von **anderen.**

Und dann taucht irgendwann in uns **selber**

so ein innerer **Antreiber** auf.

Und der **übernimmt** diese Sätze.

Und wir **zucken** zusammen

unter dem **harten** Urteil,

das von **außen**

und von i**nnen** kommt,

wenn wir das mit dem gut und **besser**

**nicht** mehr so hinbekommen.

*„Kein* ***strafender*** *Richter,*

***hartherziger*** *Herr,*

*ein* ***liebender*** *Heiland:*

*Gott* ***lässt*** *mich nicht mehr!“*

Das **Evangelium**

hat uns **vieles** zu sagen.

Aber ganz **vornedran** steht die Ansage,

dass wir nicht wegen unserer **Taten**

und nicht wegen unserer **Fähigkeiten**

einen **Wert** haben.

Es gibt einen **Blick,**

der uns nicht **beurteilt**

und der uns mit niemand **vergleicht.**

Einfach als der **Mensch,**

der **atmet**

und **lebt –**

ohne alles **Drumrum –**

stehe ich vor diesem **Blick**

in einem ganz besonderen **Licht.**

Ich werde **wahrgenommen**

mit **allem,**

was **in** mir ist.

Und es geht von diesem **Gegenüber,**

das mich **anschaut**

eine starke **Zuneigung** zu mir aus.

Wenn diese **Ansage** des Evangeliums

in der entsprechenden **Situation**

mein **Ohr** trifft,

dann kann das in der **Tat**

ein **Ton** sein,

der mein **Leben**

nachhaltig **prägt** und verändert.

Dann mag der **äußere** Druck

in **unterschiedlicher** Gestalt

**bleiben,**

aber in der **Begegnung**

mit diesem **liebenden** Gott

schöpf ich jedes Mal neuen **Atem.**

In seiner **Nähe**

gewinne ich einen inneren **Abstand**

und ich spüre **Freiheit**

gegenüber allem und **jedem,**

**der**

oder **das**

über mich **bestimmen** möchte.

Und wenn ich eine **Zeitlang**

mit Gott u**nterwegs** bin,

wenn ich mehr **mit** ihm

und **über**

ihn **erfahren** habe,

dann wird mir **eine** Eigenschaft von Gott

besonders **kostbar:**

Seine **Treue.**

*„Gott* ***lässt*** *mich nicht mehr“,*

heißt es im **Lied.**

Das bringt eine ganz eigene **Festigkeit**

und **Stabilität** in mein Leben.

Ich werde vielleicht noch manchmal **fragen:**

*„****Warum****, Herr?!“*

Und ich hab keine **Garantie,**

dass mir nicht böse **Schnitzer**

und grobe **Fehler** passieren.

Aber bei alledem **gilt:**

*„Ich lass dich nicht* ***fallen.***

*Ich bin* ***bei*** *dir.*

*Wir stehen das* ***gemeinsam*** *durch!“*

**Das** ist es,

was **Gott** immer wieder neu

zu mir **sagt.**

**Das** ist –

in der Sprache von unserem **Lied** –

der „*gute* ***Grund“,***

auf dem unser Leben **steht.**

*„Ein* ***Ton*** *trifft mein Leben ...“ -*

Nun ist ein **Ton**

von seinem **Wesen** her

ja etwas **Flüchtiges.**

Er ist **da,**

und dann ist er wieder **weg.**

**Andere** Töne folgen,

oder es kommt eine **Pause.**

Und so ist es wohl auch mit dem **Ton**

oder mit der **Stimme,**

die von **Gott** her

in unser **Leben** hineinspricht:

Mal **schwingt** da was,

das uns **berührt.**

Und dann scheint wieder **Funkstille** zu sein.

*„Gott* ***meldet*** *sich nicht!“*

Wenn wir etwas **genauer**

in die **Bibel** reinschauen,

dann **entdecken** wir:

Auch **dort** ist es so.

**David,**

der ja wirklich **viel**

mit Gott **erlebt** hat,

kann in seinen **Psalmen**

auch die **Klage** äußern:

*„****Herr,***

*wie* ***lange***

*willst du mich so ganz* ***vergessen?***

*Wie l****ange***

***verbirgst*** *du dich vor mir?!“*

Und selbst **Jesus**

scheint den **Gottes-Ton**

nicht **jederzeit**

und **überall**

in **gleicher** Weise

**verfügbar** gehabt zu haben.

Sondern immer wieder zieht er sich aus dem **Trubel**

zurückin die **Stille,**

um dort besser **hören** zu können,

auf **das,**

was sein himmlischer **Vater**

ihm zu **sagen** hat.

Und ich **denke,**

dass ist für unseren **Glauben**

etwas ganz **Entscheidendes:**

Dass wir uns aus der **Überfülle**

der flüchtigen **Worte** und Töne,

die jeden Tag unser **Ohr** treffen,

**zurückziehen.**

Dass wir dann nach ein paar **Gebetsworten,**

oder nachdem wir einen **Psalmvers**

oder eine **Liedstrophe** gelesen haben,

**still** werden.

Und versuchen zu **hören.**

Wir geben Gott **Raum.**

Wir schenken Gott **Zeit,**

dass er in uns eine **Saite** anschlagen kann.

Dass ein T**on** in uns entsteht,

der wirklich unser Leben **trifft.**

Und dann kann es **sein,**

wir s**püren**,

wie sich eine Atmosphäre von **Geborgenheit**

um uns herum **aufbaut.**

Oder wir bekommen eine **Richtung** gezeigt,

für eine **Entscheidung,**

die wir **treffen** sollen.

Oder bekommen den **Mut,**

um etwas zu **wagen,**

an was wir uns bisher nicht **rangetraut** haben …

Und nicht **müde** werden,

wenn sich **nichts** geregt hat,

sondern mein Ohr und mein **Herz**

immer wieder **neu**

Gott **hinhalten.**

**Geduldig,**

mit **Ausdauer**

und erwartungsvoll **hören –**

das ist der **Schlüssel**

für ein **Leben,**

das auf **Gott** konzentriert ist.

Und dieser S**chlüssel**

**öffnet** unser Leben

für **andere.**

Im **Lied** heißt es:

*„Der Geist unsres* ***Glaubens***

*schickt uns in die* ***Welt:***

*Steht auf gegen* ***Unrecht!***

*Das* ***Leben*** *erwählt!“*

**Ja,**

wo kann heute von **mir**

ein **gute**r Ton,

eine gute S**chwingung** ausgehen?

Ein **Wort,**

ein **Gespräch,**

das nicht an der **Oberfläche** bleibt,

sondern den andern t**iefer** berührt.

Ein Wort der **Anerkennung.**

Ein **Wort,**

das mein **Interesse,**

meine Bereitschaft zum **Zuhören** zeigt?

Wo kann heute von mir eine **Tat** ausgehen,

die in meiner U**mgebung**

irgendetwas P**ositives** bewirkt?

Eine Geste der **Versöhnung.**

Ein unerwartetes **Hilfsangebot.**

Dass ich versuche eine Gemeinschaft zu **stärken,**

die ich längere Zeit **vernachlässigt** habe …

Gott lasse unser Ohr auf **Töne** treffen,

die unser Leben **verändern,**

und er verändere durch **uns**

diese **Welt.**

 Amen.